

Gemeindenachmittag: „Glück“

Dekoration: Sogenannte „Glücksbringer“: Pfennige, Glücksklee, usw.

Gerade zum Jahresanfang bringen die Zeitungen den sogenannten Glücksindex heraus, in dem aufgezeichnet wird, welche Menschen, welche Völker im Vergleich die glücklichsten sind.

Solche Texte könnte man zum Anlass nehmen, über Glück zu sprechen.

Sprüche zum Glück

Drucken Sie die nachfolgenden Sprüche zum Thema Glück in großer Schrift aus und legen Sie diese auf den Tischen aus oder hängen Sie sie gut sichtbar irgendwo im Raum auf. Dann soll jeder und jede einen Spruch wählen, ihn vorlesen und die Auswahl begründen.

Am Glück ist alles gelegen.

Bescheiden Glück kommt alle Tage.

Das Glück des einen ist das Unglück des anderen.

Das Glück spielt immer die erste Geige.

Das Glück hält seine Worte und Briefe nicht.

Das Glück gibt dem einen die Nüsse, dem anderen die Schalen.

Das Glück ist dem Kühnen hold.

Das Glück muss man erobern.

Das Glück zieht man mit der Zunge nicht herbei, und das Unglück kommt selbst.

Das Glück hasset weise und gelehrte Leute, die mit Vernunft alle Dinge vermögen.

Das Glück ist ein Rindvieh und sucht seinesgleichen!

Das Glück ist ein Vöglein,

Man meint, man hätt's schon,

Und wie man's will fangen,

Da fliegt es davon.

Das Glück ist wie das Licht, es braucht den Schatten des Leides.

Das Glück ist mancher Art, aber es lässt jedem seinen Bart.

Das Glück macht aus Bettlern Könige und aus Königen Bettler.

Ein mäßiges Glück ist das ehrlichste und rühmlichste.

Glück und Unglück sind wie zwei Eimer im Brunnen, zieht man den einen auf, so sinkt der andere ab.

Glück und Glas, wie oft bricht das.

Glück fleucht den, der es sucht, und sucht den, der es fleucht.

Glück mit Sünd und Schand hat nicht Bestand.

Glück besteht in der Kunst, sich nicht zu ärgern, dass der Rosenstrauch Dornen trägt, sondern sich zu freuen, dass der Dornenstrauch Rosen trägt. (Arabisches Sprichwort)

Im Glück sind wir gute Christen.

Im Glück vergisst man die Heiligen.

Man darf das Glück wohl wie eine Gans rupfen, man muss ihm aber nicht wie einem Geier den Hals umdrehen.

Mit dem Glück geht es wie mit der Brille: man hat sie auf der Nase und weiß es nicht.

Wen das Glück ehrt, der soll es wieder ehren.

Wenn das Glück einem schmeichelt, so will's ihm den Hals abstechen.

Zu großem Glück ist nicht zu trauen.

Das Glück tritt gern in ein Haus ein, wo gute Laune herrscht. (Japanisches Sprichwort)

Wer dem Glück nachläuft, kann es selten einholen. (Südamerikanisches Sprichwort)

<http://www.gluecksarchiv.de/inhalt/sprichwoerter.htm>

Gespräch:

Was macht mich glücklich?

Wann habe ich mich richtig glücklich gefühlt?

Themenbeitrag:

War Jesus glücklich?

(Nach Melitta Müller-Hansen – Sonntagsblatt Bayern, Glaubenskurs Teil 43: War Jesus ein glücklicher Mensch?)

Die Evangelien sind diskret. Sie erzählen wenig über die persönlichen Gefühle Jesu. Er starb früh, sein Ende war grausam. Aber hatte er wenigstens bis dahin ein glückliches Leben?

Eine selten bis nie gestellte Frage - ob Jesus glücklich war.. . Passt so eine Frage überhaupt? Und was verändert es, wenn ich erfahre, ob Jesus glücklich war?

Was verbinden wir mit Glück?

Es ist ein modernes Wort. Dahinter verbergen sich bestimmte Gefühle von Fröhlichkeit (happiness), Gefallen-haben (placer), „Es passt schon“, eine gute Stunde (bonheur) usw.

Jahrhundertlang war „Glück“ der Inbegriff des „guten Lebens“ – für den Einzelnen wie für eine Gesellschaft.

„Glück ist ein Zustand des Wohlbefindens, ein sehr positives Gefühl“ (Frenzel – Teilnehmer der Ausstellung „Was ist Glück?“)

Als Glück wird empfunden, was das Leben sinnvoll macht und was es ermöglicht, am Leben der Gemeinschaft teilzunehmen. Gesundheit ist deswegen ein großes Glück. Viele empfinden Glück in dem, was sie tun und erreichen. Aber es ist auch im Blick, dass das nicht selbstverständlich ist. Darum sprechen auch viele vom unverdienten Glück, Glück, das uns zufällt. Glück müsste man haben!

Und Vielen ist bewusst, das Glück ist oft ein flüchtiger Moment. Ein Glück, das kommt und geht, das wir vielleicht auch auf Kosten anderer erleben. Ein Glück, das uns bisweilen auch den Neid der anderen einhandelt.

Was ist Glück? – Darauf gibt es keine einfache Antwort, denn dieser Begriff beschreibt etwas von meinem eigenen Leben, so wie ich es verstehe und deute. Doch bei alledem bleibt das Glück etwas, was willkürlich und vergänglich ist.

Jesus kennt eine andere Glücksformel und steht damit in der Tradition der Psalmen und der Propheten. Es gibt ein Glück, so sagt er, das wir Menschen suchen und gestalten und vermehren können.. Es gibt das Glück, den Willen Gottes zu tun.

Dafür steht das Wort »selig« in der Bibel, aschrej (hebr), makarios (griech). »Selig ist der Mann / Mensch, der nicht sitzt im Rat der Gottlosen..., sondern seine Lust hat an der Weisung Gottes«, so beschreibt der erste Psalm Glück.

So beschreibt Jesus selbst in den Seligpreisungen, was er unter Glück versteht, und wer in seinem Sinn zu den Glücklichen dieser Erde gehört: Es sind Menschen, die in Kontakt mit ihrer Lebensquelle sind - mit Gott. Nicht Erfolg, nicht das Haus, das Auto, das Boot, nichts Äußeres und kein Haben, keine vorzeigbare Ware - das Glück ist ein Finden und Erkennen, ein Sein und ein Tun.

Mir steht der Zwölfjährige im Tempel vor Augen, von dem der Evangelist Lukas erzählt. Im Gespräch und im Nachsinnen über Gott vergisst er Raum und Zeit und auch sich selbst. Ein Zustand der Glückseligkeit. Nicht nur das kindliche Vermögen, sich im Spiel so hinzugeben und zu vergessen, rettet er hinüber in das Erwachsenwerden. Er erkennt, wer er selbst ist, indem er sich Gott, seinem Vater ganz anvertraut. Auch dieses Vertrauen – Können gehört zu seinem Glücklichein.

In der Taufszene am Jordan bekommt Jesus eine Antwort: »DU bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!« Diese Erfahrung der Gnade, der Liebe, der unverbrüchlichen Bindung an Gott steht am Anfang, sie prägt seine Art, in dieser Welt gegenwärtig zu sein. Sie prägt sein ganzes Tun und Lassen. Jesus kann sagen »Ich bin das Leben«, ihm gehört der Himmel, die Seligkeit, das Reich. Und deswegen ist er so frei und offen für Gott und die Menschen.

Jesus hatte eine Vorstellung von Glück, denn für ihn bleibt die Welt offen für die Zukunft. Jede Situation erfordert ihre eigene Antwort. Er ist wach für den Augenblick und die Situation. Und so verändert er die Situation der Menschen, denen er begegnet. Bei Jesus werden aus Fischern »Menschenfischer«, die Ausgestoßenen bekommen einen Platz am Tisch, Frauen einen Namen, eine eigene Geschichte. Fasten, Brotbrechen, den Sabbat halten - an diese Traditionen knüpft er an, kann sie aber auch wieder fallen lassen. Da gibt es immer etwas, das größer ist als Vorschriften, Grenzen. Die Welt ist für ihn offen, nicht festgelegt. In seinen Augen sind Menschen nie festgelegt, sondern Gott-offen. Man könnte sagen: Die einzige Schöpfungsordnung, die er als gegeben annimmt und für die er sein Leben lässt, das ist die Liebe.

Jesus erinnert dabei an die Fantasie und Kreativität von Kindern, für die die Welt auch nicht so festgefügt ist. Mit Pfannen und Töpfen Musik machen, mit Schaschlikstäbchen und Papier Flugzeuge konstruieren, aus einer alten Bluse ein Abendkleid zaubern. Kinder können das. Künstler tun das. Dorothee Sölle, eine bekannte Theologin hat einmal geschrieben : »Ich halte Jesus von Nazareth für den glücklichsten Menschen, der je gelebt hat. Ich denke, dass die Kraft seiner Phantasie aus dem Glück heraus verstanden werden muss. (*Alle Phantasie ist ins Gelingen verliebt, sie lässt sich etwas einfallen und sprengt immer wieder die Grenzen und befreit die Menschen, die sich unter diesen Grenzen in Opfer und Entsagung, in Repression und Rache ducken und sie so ewig verlängern.*)Jesus erscheint in der Schilderung der Evangelien als ein Mensch, der seine Umgebung mit Glück ansteckte, der seine Kraft weitergab, der verschenkte, was er hatte.«

(D. Sölle, Phantasie und Gehorsam, Kreuz Verlag Stuttgart 1988, 12. Aufl, S. 63).

Wen Jesus glücklich nennt:

Glücklich sind die, die erkennen, wie arm sie vor Gott sind, denn Gottes Herrschaft und Herrlichkeit gehört ihnen.

Glücklich sind die Traurigen, denn Gott wird sie trösten.

Glücklich sind, die auf Gewalt verzichten, denn sie werden die ganze Erde besitzen.

Glücklich sind, die sich nach Gottes Gerechtigkeit sehnen, denn Gott wird ihre Sehnsucht stillen.

Glücklich sind die Barmherzigen, denn Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein.

Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

Glücklich sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen.

Glücklich sind, die deshalb verfolgt werden, weil sie Gottes Willen tun. Sie werden mit Gott in seinem Reich leben.

Die Bibel, Neues Testament, Matthäus Kapitel 5 Verse 3-10

Möglich ist eine Diskussion, was unsere Glücks-Vorstellungen von denen Jesu unterscheidet oder auch verbindet.

Als Abschluss als Zusammenfassung:

Geschichte vom Glück oder Unglück

Es war einmal ein alter Mann, der lebte in einem kleinen Dorf. Obwohl er sehr arm war,

wurde er doch von jedermann beneidet, denn der besaß einen wunderschönen weißen Hengst.

Selbst der König hätte gern ein solches Pferd gehabt. Einen so stolzen Hengst hatte man noch nie gesehen -

so prächtig, so majestätisch. So stark war er.

Die Leute boten phantastische Preise für den Hengst, doch der alte Mann lehnte alle Angebote ab.

"Dieser Hengst ist für mich mehr als ein Pferd", sagte er "Er ist wie ein Freund.

Wie könnte man einen Freund verkaufen? Er ist doch nicht mein Eigentum!"

Der Mann war sehr arm und die Versuchung groß. Aber er verkaufte das Pferd trotzdem nicht.

Eines Morgens kam er in den Stall und der Hengst war nicht da. Das ganze Dorf kam herbeigeeilt.

"Du dummer Mann!", riefen sie.

"Wir haben dir immer gesagt, dass dir eines Tages jemand das Pferd stehlen würde. Wie konntest du nur annehmen, ein so wertvolles Tier schützen zu können? Es wäre besser gewesen, wenn du es verkauft hättest.

Du hättest jeden Betrag haben können. Kein Preis wäre zu hoch gewesen. Jetzt ist das Pferd fort und du bist verflucht!"

Der alte Mann antwortete: "Urteilt nicht so schnell. Sagt einfach, dass das Pferd nicht im Stall ist.

Das ist alles, was wir wissen; der Rest ist Vermutung. Ob ich verflucht bin oder nicht, wer kann das wissen?

Wir könnt ihr darüber urteilen?"

Die Leute protestierten: Das kannst du nicht schönreden. Das Pferd ist weg und das allein ist schon ein Fluch.

Dazu braucht man kein Philosoph zu sein:"

Der alte Mann erwiderte: "Alles, was ich weiß, ist, dass der Stall leer und das Pferd weg ist. Sonst nichts.

Ob das ein Fluch oder ein Segen ist, vermag ich nicht zu sagen. Wir können nur einen Teil des Ganzen sehen.

Wer weiß schon, was als Nächstes passiert?

Die Leute aus dem Dorf lachten. Sie hielten den alten Mann für verrückt.

Sonst hätte er doch längst den Hengst verkauft und sich von dem Geld einen schönen Lebensabend gegönnt.

Stattdessen schuftete er noch immer als Holzfäller. Er lebte von der Hand in den Mund, und nun hatte er bewiesen, dass er ein Dummkopf war.

Nach fünfzehn Tagen kehrte der Hengst zurück.

Er war nicht gestohlen worden, er war davongelaufen und nun brachte er ein ganzes Dutzend wilde Stuten mit.

Wieder versammelten sich die Leute aus dem Dorf bei dem alten Mann und sagten: "Alter, du hattest Recht und wir Unrecht. Was wir für eine Fluch hielten, war in Wirklichkeit ein Segen.

Bitte verzeih uns".

Der Mann sagte: "Wieder geht ihr zu weit. Sagt nur, dass der Hengst wieder da ist. Ein Dutzend Stuten sind mit ihm gekommen, doch urteilt nicht so schnell darüber. Woher wollt ihr wissen, dass das ein Segen ist? Wir sehen nur ein Fragment des ganzen Bildes.

Wie könnt ihr urteilen, ohne die ganze Geschichte zu kennen?

Wenn man nur eine Seite eines Buches kennt, wie kann man dann das ganze Buch beurteilen?

Wenn man nur ein Wort eines Satzes kennt, kann man dann den Satz verstehen?

Das Leben ist so vielschichtig und doch wollt ihr ständig darüber urteilen. Dabei habt ihr nur einen Teil des Bildes.

Niemand weiß, wie alles ausgeht. Ich will mich zufrieden geben mit dem, was ich weiß".

Vielleicht hat der alte Mann Recht, dachten die Leute.

Aber sagten sie nichts, doch eigentlich meinten sie, dass er falsch lag.

Zwölf Pferde waren mit dem Hengst zurückgekommen. Mit ein wenig Arbeit konnten die zugeritten

und für viel Geld verkauft werden.

Der alte Mann hatte ein Sohn, seinen einzigen. Der junge Mann begann mit den wilden Stuten zu arbeiten.

Nach ein paar Tagen wurde er von einem der Pferde geworfen und brach sich beide Beine.

Wieder versammelten sich die Dorfbewohner um den alten Mann und gaben ihr Urteil ab.

"Du hattest Recht", sagten sie. "Das hat sich erwiesen. Die wilden Pferde waren kein Segen, sondern ein Fluch.

Dein einziger Sohn hat sich die Beine gebrochen und nun hast du keinen Helfer mehr für die Arbeit.

Jetzt geht es dir schlechter als je zuvor."

Der alte Mann seufzte. "Ihr seid besessen vom Urteilen! Geht doch nicht wieder zu weit.

Sagt nur, dass mein Sohn sich die Beine gebrochen hat.

Wer weiß denn, ob das ein Segen oder ein Fluch ist? Niemand kann das wissen, denn wir kennen nur einen Teil des Bildes. So ist das im Leben."

Wenige Wochen später brach ein Krieg aus.

Alle jungen Männer des Dorfes wurden eingezogen und mussten der Armee beitreten, nur der Sohn des Mannes nicht, weil er verletzt war.

Wieder kamen die Dorfbewohner zu dem alten Mann und weinten und schrienen, weil ihre Söhne fort waren.

Der Feind war in der Überzahl und es gab wenig Hoffnung, dass die jungen Männer diesen Krieg überleben würden.

Sie würden sie nie wiedersehen.

"Du hattest recht, alter Mann!", weinten sie Gott weiß, dass du Recht hattest.

Der Unfall deines Sohnes war ein Segen. Er mag verletzt sein, aber zumindest lebt er. Unsre Söhne dagegen sind verloren."

Der alte Mann sagte: "Es ist unmöglich, mit euch zu reden. Ihr zieht immer eure Schlüsse, obwohl niemand das Ende kennt. Sagt nur dies: Eure Söhne mussten in den Krieg ziehen und meiner nicht.

Niemand weiß, ob das ein Segen oder Fluch ist. Nur Gott allein kann das wissen."

(Max Lucado aus: Pflaster fürs Herz)

Lieder: Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun,
Don't worry, be happy (Einstiegsimpuls?)